

Renten steigen im Wahljahr stärker/Kommentar: Kleiner Turbo

1. Lernziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen ...

1. den Aufbau und die Funktionsweise des staatlichen Rentensystems in Deutschland kennen lernen.
2. den Umfang der aktuellen Rentenerhöhung erfassen.
3. Ursachen und Wirkungen dieser Steigerung erkennen.

2. Aufgaben

1. *Beschreiben Sie, ggf. auf der Basis weiterer Recherchen, den Aufbau und die Funktionsweise des deutschen Rentensystems. Legen Sie insbesondere die Kopplung zwischen Renten- und Lohnentwicklung dar.*
2. *Fassen Sie den Umfang der aktuellen Rentenerhöhung zusammen. Vergleichen Sie diese mit derartigen Maßnahmen der letzten Jahre.*
3. *Benennen Sie die wesentlichen Ursachen für die derzeitige Rentenerhöhung. Erklären Sie, was unter der „Aussetzung des Riesterfaktors“ zu verstehen ist und welche Wirkung diese entfaltet.*
4. *Diskutieren Sie, inwieweit die Tatsache, dass 2009 ein Wahljahr ist, eine Rolle spielen könnte. Erläutern Sie die ggf. zu vermutenden Motive der politischen Entscheider.*
5. *Erörtern Sie die (erhofften) Wirkungen der Rentenerhöhung für die Volkswirtschaft. Geben Sie die zentralen Einschätzungen des Verfassers des angehängten Kommentars wieder und interpretieren Sie den Titel „Kleiner Turbo“.*

Renten steigen im Wahljahr stärker/Kommentar: Kleiner Turbo

Erstmals seit 2003 steigen in diesem Jahr die Renten in Ostdeutschland wieder stärker als im Westen. Sie werden zum 1. Juli um 3,38 Prozent erhöht. Aber auch die Westrenten steigen mit 2,41 Prozent so stark wie seit 1994 nicht mehr. Die Bundesregierung verspricht sich von dem deutlichen Plus eine Belebung der Binnenkonjunktur mitten in der Wirtschaftskrise. „Nimmt man die Beitragssenkung in der Krankenversicherung um 0,6 Prozentpunkte hinzu, steigen die verfügbaren Einkommen der über 20 Millionen Rentner in diesem Jahr um 5,6 Mrd. Euro“, sagte Arbeitsminister Olaf Scholz (SPD).

Der Rentenexperte der Union, Peter Weiß, zeigte sich positiv überrascht: „Der Sachverständigenrat hat noch vor kurzem erklärt, die Rentenangleichung zwischen Ost und West sei zum Stillstand gekommen. Nun holen die ostdeutschen Rentner wieder auf“, sagte Weiß dem Handelsblatt. In den vergangenen Jahren blieben den Ostrentnern Kürzungen ihrer Renten mehrfach nur deshalb erspart, weil die Ostrenten nach dem Rentenrecht jährlich mindestens wie die Westrenten erhöht werden.

Hauptgrund für den starken Anstieg ist die positive Lohnentwicklung im vergangenen Jahr. Im Osten legten die Löhne mit 3,1 Prozent um einen Prozentpunkt stärker zu als im Westen. Positiv wirkte sich auch der Anstieg der Beschäftigtenzahlen aus. Er macht über den Nachhaltigkeitsfaktor in der Rentenformel 0,3 Prozentpunkte des Rentenanstiegs aus. Zudem profitieren die Rentner davon, dass die Bundesregierung im vergangenen Jahr für zwei Jahre den Riesterfaktor ausgesetzt hat, der den jährlichen Rentenanstieg dämpft. Sie wollte die Rentner so am inzwischen zum Erliegen gekommenen Wirtschaftsaufschwung beteiligen. Ohne diese Maßnahme würden die Renten im Osten nur um 2,7 Prozent und im Westen nur um 1,8 Prozent steigen.

Für den Standardrentner mit 1 224 Euro Monatsrente bedeutet die Erhöhung ein Plus von fast 29 Euro. Auch die Empfänger von Arbeitslosengeld II und Sozialhilfe profitieren: Ihr Regelsatz für einen Erwachsenen steigt zum 1. Juli von 351 auf 359 Euro.

Quelle: Thelen, P., Handelsblatt, Nr. 053, 17.03.09, 3

Kommentar: Kleiner Turbo

35

Mitten in der Krise kann die satte Rentenerhöhung nun die Inlandsnachfrage beleben

Silverager heißen Rentner schon seit einiger Zeit etwas schönfärberisch in der Sprache der Werbe- und Marketingstrategen. Gemeint ist damit, dass inzwischen eine neue
40 Generation der Alten herangewachsen ist, die anders als frühere Generationen ihre Rente nicht für Kinder und Enkelkinder auf die hohe Kante legt, sondern sie mit beiden Händen ausgibt.

Nun kann die Werbebranche mitten in der Wirtschaftskrise die Probe aufs Exempel
45 machen. Denn die Rentenformel, nach der die Renten der allgemeinen Lohnentwicklung mit einer sechsmonatigen Verzögerung folgen, sorgt dafür, dass sich die 20 Millionen Rentner anders als viele von der Krise gebeutelte Arbeitnehmer über ein sattes Einkommensplus freuen können.

50 Um 3,38 Prozent steigen die Renten zum 1. Juli im Osten. Im Westen sind es immerhin noch 2,41 Prozent, so viel wie seit 1994 nicht mehr. Da ebenfalls zum 1. Juli der Krankenkassenbeitrag dank Konjunkturprogramm II sinkt, verfügt die Generation der jungen Alten in diesem Jahr über ein Einkommensplus von 5,6
55 Milliarden Euro. Das ist schon so etwas wie ein kleines zusätzliches Konjunkturprogramm III. Hinzu kommt, dass die Inflationsrate seit Monaten auf Talfahrt ist. Mit 0,7 Prozent dürfte sie laut Ifo-Institut in diesem Jahr den niedrigsten Wert seit 1999 erreichen. Damit haben die Rentner erstmals seit Jahren auch real mehr Geld im Portemonnaie.

60 Eine Überraschung ist vor allem das starke Plus bei den Ostrenten. Hier zahlt sich aus, dass die Löhne in den neuen Ländern dank des langanhaltenden Konjunkturaufschwungs 2008 erstmals seit 2003 wieder stärker als die Löhne im Westen gestiegen sind. Die nach der Wiedervereinigung erhoffte, zwischenzeitlich aber schon totgesagte Ost-West-Angleichung der Löhne und Renten ist damit wieder
65 in Gang gekommen.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass das stolze Rentenplus nur die späte Frucht dieses Aufschwungs ist. Die Wirtschaftskrise wird dafür sorgen, dass ab 2010 auch bei den Rentnern wieder Schmalhans Küchenmeister ist. Hinzu kommt, dass ab nächstem Jahr
70 wieder der dämpfende Riester-Faktor in der Rentenformel zum Zuge kommt. Ihn hatte die Bundesregierung für zwei Jahre ausgesetzt, um die Rentner am inzwischen verebbten Aufschwung zu beteiligen.

Quelle: Thelen, P., Handelsblatt, Nr. 053, 17.03.09, 8